

**FRIDAY**  
▲12° ▼2°  
Sonnenschein mit  
harmlosen Wolken.  
30%

**SAMSTAG**  
▲8° ▼2°  
Nur wenig Sonne,  
kaum Niederschlag.  
60%

**SONNTAG**  
▲10° ▼-1°  
Sonnenschein mit  
harmlosen Wolken.  
30%

# In Klausen gehen die Wogen hoch

**DISKUSSION:** Gemeindefusschuss und 13 Vereine sprechen sich gegen Siegerprojekt des Wettbewerbs für das Tinne-Museum aus

**KLAUSEN** (mpi). In Klausen gehen die Wogen wegen der Pläne des Siegerprojektes „Tinne – junges Museum Klausen“ hoch. Bürgermeister Peter Gasser hat gestern mitgeteilt, dass der Gemeindefusschuss das Siegerprojekt des Wettbewerbs in dieser Form ablehnt. Zudem sprechen sich 13 Klausner Vereine dagegen aus.

Wie am 25. und 27. Februar berichtet, hatte die Tinne-Stiftung das Siegerprojekt des Wettbewerbs für das „Tinne – junges Museum Klausen“ öffentlich vorgestellt. Das Projekt stammt vom Kollektiv APIUM2A und sieht einen Hauptbau am Ufer des Tinnebaches vor (siehe digitale Ausgabe).

Der Ausschuss der Gemeinde Klausen hat sich nun laut Bürgermeister Peter Gasser gegen die Umsetzung des Projektes in dieser Form ausgesprochen. Ein Grund für die Ablehnung sei auch die Sorge um die Finanzierung der Führung des Museums. „Auch wenn das Land die Baukosten von 15 bis 20 Millionen Euro übernimmt, ist die Folgefinanzierung noch offen. Wir rechnen mit jährlichen Kosten von 1,5 Millionen Euro“, erklärt der Bür-



Über das Siegerprojekt des Tinne-Museums scheiden sich in Klausen die Geister. Es sieht einen Hauptbau am Ufer des Tinnebaches vor. Das Dach des Sockelbaus soll begrünt werden. Ivo Corrà fotografo

germeister. Bisher gebe es keine Zusage des Landes, die Führungskosten zu übernehmen.

Der Ausschuss kritisiert laut Gasser auch, dass die Stiftung 2 Jahre an dem Projekt gearbeitet habe und weder die Vorschläge und Einwände der Gemeinde, noch jene der Vereine aufgenommen habe. So beachte das derzeitige Projekt die bestehenden Gebäude nicht. Die Sieger-Idee be-

rücksichtige von den bestehenden Gebäuden lediglich den Musikpavillon. „Wir hatten auch angeregt, mehr Grünflächen zu erhalten. Nun wurden die Dachflächen begrünt, was für uns jedoch keinen Ausgleich darstellt“, erklärte der Bürgermeister.

Zudem stellen 13 Klausner Vereine in einem gemeinsamen öffentlichen Schreiben das Projekt in Frage. Die Vereine, darunter

die Bürgerkapelle, die Feuerwehr, die Volksbühne, die Schützen, der KVV und der Museumsbeirat unterstreichen, dass der Kapuzinergarten in Klausen der einzige Ort sei, an dem größere Veranstaltungen wie Volksfeste abgehalten werden könnten. Im neuen Konzept seien größere Veranstaltungen nicht mehr möglich. Klausen verliere mit dem Bau im Kapuzinergarten einen Treff-

punkt, Rückzugsort und Park. Auch die Vereine stellen wie der Gemeindefusschuss die Frage, wer die Führungskosten übernimmt. Sie fordern ein Projekt, das die gesamte Anlage des Kapuzinergartens mit den anliegenden Gebäuden einbezieht.

Der Bildungsausschuss erklärte gestern in einer Pressemitteilung, dass die Aussendung nicht die Meinung aller Vereine widerspiegeln würde. Er fordert auf, gemeinsam mit der Stiftung das Projekt konstruktiv zu diskutieren.

„Die Bevölkerung ist zu dem Projekt sehr zweigeteilt. Es gibt einige Klausner, denen das Projekt sehr gut gefällt, andere lehnen es ab. Es ist schwer abzuschätzen, wie es die Mehrheit sieht“, sagte Bürgermeister Gasser. Das letzte Wort habe auf alle Fälle der Gemeinderat.

Der Ausschuss wird in der nächsten Sitzung des Gemeinderates das Siegerprojekt thematisieren. Die Stiftung lässt derzeit vom Siegerteam ein Vorprojekt ausarbeiten, das im kommenden Herbst auf dem Tisch liegen soll. Bis dahin erwartet sich Gasser vom Land eine definitive Zusage oder Absage für die Übernahme der Führungskosten.

**INHALTE** a  
abo.dolomi



lich

Über Jahr-  
h die Ge-  
Bergbaus.  
ie Publika-  
e heißt  
on der Ur-  
Gegen-  
g). Das  
eorg Neu-  
er, Andreas  
orggler. Es  
März, um  
l Villan-  
jibt einen  
Bergbau  
rol und im  
ag lädt der  
nsverein  
Exkursion  
m Unteren

nte  
Bild

em 2022  
r bei der  
gsaus-  
n Mittel-  
neuer  
grund

Wasser und Grün im Zentrum

Kritik an Terminabsagen